Brand droht auf Stallungen überzugreifen

Große Herausforderung bei Jahreshauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Bad Herrenalb

Einer großen Herausforderung stellte sich die Bad Herrenalber Gesamtwehr bei ihrer Jahresübung am Aussiedlerhof Birkenhof oberhalb von Rotensol.

■ Von Winnie Gegenheimer

Bad Herrenalb-Rotensol. Die Abteilung Neusatz-Rotensol hatte das Szenario im und um den Hof vorbereitet: Brennende Siloanlage – mit Rauchbomben kräftig verqualmt –, eine »vermisste« Person, kompletter Innenangriff mit Rettung und Brandbekämpfung. Dazu am angrenzenden Scheunenbereich technische Hilfeleistung mit Rettung zweier verunglückter, teilweise unter einem Traktor eingeklemmter Personen. Im späteren Verlauf der angenommenen Schadenslage drohte der »Brand« auf Stallungen und den nahen Wald überzugreifen, was zusätzliches Löschwasser notwendig machte.

Auch die Sirene kommt zum Einsatz

Punkt 18.10 Uhr setzte Abteilungskommandant Markus Merkle den Alarm an alle Bad Herrenalber Abteilungen ab, auch die Sirene kam zum Einsatz. Kaum fünf Minuten später war das erste Neusatz-Rotensoler Fahrzeug vor Ort. Einsatzleiter Andreas Badouin teilte erste Trupps ein, beginnend mit der Menschenrettung. Immer mehr Blaulicht blitzte durch die einbrechende Dämmerung. Es waren Funksprüche zu hören. Nach der Rettung der ersten Person wurde diese zum DRK-Platz transportiert und von Volker Bardenheuer und seinem dreiköpfigen Team erstversorgt. Der Löschangriff aus dem Tank des Neusatz-Rotensoler Fahrzeuges begann parallel zur technischen Hilfeleistung am Traktor durch Trupps der Stadt-Abteilung. Unter den Zuschauern waren auch Bernhard Hummel, Schultes Norbert Mai und die Ortsvorsteher Dietmar Bathelt und Hermann Schneider.

Wasser wird von zwei Stellen aus gefördert

Das Einsatzgelände war weiträumig, die Aufgabe umfangreich: Wasserförderung vom Überflurhydranten beim Neusatz-Rotensoler Feuerwehrmagazin auf einer Länge von 1,3 Kilometern sowie Förderung von einem Unterflurhydranten an der Bergstraße, wo die Abteilung Bernbach 600 Meter entfernt stand. Nicht nur der Wasserdruck war Knackpunkt, auch der Zeitfaktor zum Ausbringen von Schläuchen auf zwei Strecken dieser Länge.

Sechs Löschfahrzeuge, ein Vorausrüstwagen sowie die Drehleiter waren vor Ort. Dazu kam das DRK-Fahrzeug einschließlich Materialwagen. Rund 60 Feuerwehrleute waren im Einsatz.